

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insertionspreis:  
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Steuersprecher Nr. 210.

**N 138.**

Sonntag, den 24. Oktober

**1909.**

Das im Grundbuche für Hundshübel Blatt 110 auf den Namen Carl Christian Meins eingetragene Grundstück soll am

**10. Dezember 1909, vormittags 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück — Nr. 103 des Grundkatasters — ist nach dem Flurbuche 1 Flurstück 34, Nr. groß und auf 8700 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude mit gewölbtem Stall, Scheune sowie Feldern und Wiesen und liegt in Hundshübel an der Eibenstockerstraße. Die Gebäude sind mit 6750 M. bei der Landes-Brandversicherungsanstalt eingeschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 8. Juli 1909 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Eibenstock, den 22. Oktober 1909.

**Königliches Amtsgericht.**

**Der dritte Unterrichtskursus in Tambour- und Perkussionsmusik für Frauen und Mädchen beginnt**

**Montag, den 25. Oktober 1909, abends 6 Uhr**

im Industriehausgebäude.

Eine Kursusgebühr wird nicht erhoben.

Anmeldungen nimmt wiederum Herr Musikschullehrer Kneifel hier entgegen.

Der Unterricht wird durch geübte Musiklehrerinnen erteilt werden.

Stadtrat Eibenstock, den 21. Oktober 1909.

J. B. Kommerzienrat Eugen Dörffel.

M.

### Kaiser Nikolaus und König Viktor Emanuel.

Der Zar und der italienische König, die einander heute in dem Schlosse Racconigi bei Turin begrüßen, ähneln einander nur in der Statur; der mäßig große Zar hat in dem kleinen König, einen Freund vor sich, der zu den an Körpergröße kürzesten lebenden Monarchen zählt. Aber im übrigen sind die beiden Regenten total verschieden: Kaiser Nikolaus hat sich von idealen, selbst überweltlichen, mit der rauhen Wirklichkeit nun einmal schwer zu vereinigenden Anschauungen nicht frei machen können, während König Viktor Emanuel ein überaus kühl, nüchtern denkender Regner ist. In dem Leben des Zaren spielen fanatische Geisteskräfte der russisch-orthodoxen Kirche eine große Rolle, der italienische König bewachtet Politik und Regierung als eine Art Geschäft; Nikolaus rechnet mit alten Traditionen, Viktor Emanuel mit dem realen Nutzen. Und von alten Traditionen hält der Herrscher Italiens so wenig, daß er sich, wie bekannt, seine Frau aus den Bergen Montenegro geholt hat. Der russische Kaiser richtet sich nach dem, was er hört, der italienische König nach dem, was er sieht. Der erstere hofft auf aller Wünsche Erfüllung, der letztere ist auf Enttäuschungen gefaßt. Daraus ergibt es sich, daß der allmächtige Zar viel weniger persönlichen Einfluß hat, als er selbst meint, während der König auf Politik und Regierung in Italien weit mehr einwirkt, als man gemeinhin denkt. Der Kaiser ist nur wenig Diplomat, der König ist es im hohen Maße. Damit wird vieles aus der neuesten Geschichte des russischen, wie des italienischen Staates erklärlich.

Die russische Politik hat ebenso, wie die italienische, häufig unverdienten Ruhm sich zu eigen gemacht. Nur beim letzten Male, in Ostasien, ist es der Petersburger Regierung vorüber gelungen. Und Italien sieht seine in neuester Zeit angestiegenen Wünsche auf eine Mehrung des Reiches auch noch nicht erfüllt. Sollten die Diplomaten beider Länder im Ernste eine Annäherung für den Osten herbeizuführen suchen, um bei neuen Verwicklungen dort sofort mit einem festen Programm auftreten zu können? Es ist ja sehr gut möglich, daß in den nächsten fünf Jahren sich in Griechenland, wie in Serbien Umwälzungen vollziehen können, die schließlich ein europäisches Interesse erwecken müssen. Der Dreibund, welchem Italien angehört, stellt seinen Mitgliedern die Wahrung spezieller Interessen frei, soweit sie die Rücksicht auf andere Bundesmitglieder nur irgendwie gestattet. Aber die Regierung des Königs Viktor Emanuel kann unmöglich mit Rußland über Orientfragen pattieren, ohne Oesterreich-Ungarns zu gedenken. Daß der auf seinen Wiener Kollegen sehr schlecht zu sprechende russische auswärtige Minister Italien zu mancherlei Wagnissen verleiten möchte, kann man schon denken, aber weniger daran, daß die Verteilung gelingt. König Viktor Emanuel und sein auswärtiger Minister Tittoni werden schon daran denken und damit rechnen, daß Italien heute vom Dreibunde doch weit größeren Nutzen hat, wie von Rußland.

Die Auffassung, daß, entgegen allen sensationellen Umtrieben, die Begegnung von Racconigi nur mit klarem Bedacht aufgefaßt werden kann, findet auch dadurch seine Bestätigung, daß der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg seine Romreise bis Ostern verschoben hat. Es ist also keine Gile vorhanden und im Berliner Auswärtigen Amt nimmt man als sicher an, daß Italien seine internationale Haltung nicht ändern wird. Wäre mit der Möglichkeit einer Entfremdung zwischen

Oesterreich-Ungarn und Italien zu rechnen, hätte Deutschland im Interesse beider Freunde zweifellos vermittelt.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.**

Der Bundesrat erklärte sich damit einverstanden, daß die Novelle zum Strafgesetzbuch, die Entwürfe eines Gesetzes über Aenderungen des Gerichts-Versaßungs-Gesetzes, einer Strafprozess-Ordnung und eines zu beiden Gesetzen gehörenden Einführungs-Gesetzes sowie der Gesetzentwurf über die Haftung des Reiches für seine Beamten unverändert beim Reichstag wieder eingebracht werden.

Der Militäretat für 1910 wird, wie die „B. R.“ hören, sich durchaus im Rahmen des Etats von 1909 bewegen, und größere Mehrforderungen nicht enthalten. Für das Luftschiffwesen muß naturgemäß ein größerer Posten eingestellt werden, nachdem vom Reich leihbare Luftschiffe übernommen worden sind. Es handelt sich um den Bau von Hallen, Bewilligung der Betriebsmittel und neuer Mannschaften für die Luftschiffe. Dagegen fällt die Reorganisation von Infanterie-bataillonen fort und es werden 10 neue Kavallerieschwadronen nebst 2 Regiments- und 2 Brigadestäben für die Kavallerie angefordert, die Hälfte entfällt auf das sächsische Kontingent.

Zur Landtagswahl in Baden. In die zweite Kammer des Großherzogtums Baden wurden auf Grund des dort bestehenden Reichswahlrechtes im ersten Wahlgange gewählt: 18 Zentrumsgewählte, 10 Sozialdemokraten, 4 Liberale, 1 Konservativer. Es sind 37 Stichwahlen erforderlich.

Berlin, 21. Oktober. Von zuständiger Stelle wird berichtet, daß die schon früher erwähnte Umfrage des Reichsfinanzamtes bei den Altengeseßschaften, die vorzeitig Talons ausgegeben hatten, ein sehr günstiges Ergebnis gehabt hat. Der weitaus überwiegende Teil der Geseßschaften hat sich schon jetzt damit einverstanden erklärt, daß die Talonsteuerzahlung ebenso erfolgen soll, als wenn die vorzeitige Ausgabe nicht eingetreten wäre. Bei einer weiteren Anzahl von Geseßschaften bedarf es zu einer gleichen endgültigen Erklärung nur noch des Beschlusses der Geseßschaftsorgane. Nur ganz wenige Geseßschaften haben sich ablehnend verhalten. In letzter Zeit ist hie und da die Mitteilung aufgetaucht, daß unter solchen Umständen ein gesetzgeberisches Vorgehen überhaupt nicht mehr in Frage käme. Dem gegenüber sei hier ausdrücklich bemerkt, daß diese Mitteilung nicht zutrifft. Es wird vielmehr an der Absicht festgehalten, den Weg der Geseßgebung zu beschreiten, wenn es sich schließlich herausstellen sollte, daß der Steuerfiskus durch die vorzeitige Ausgabe von Talons ein auch nur irgendwie nennenswerter Steuerbetrag entgehen würde.

**Italien.**

Die Zarenreise nach Italien. Der Zar gedenkt am heutigen Sonnabend, nachmittags 2 Uhr beim König und der Königin von Italien einzutreffen. Die lange Eisenbahnfahrt durch russisches Gebiet und durch ganz Deutschland hat der Zar ohne Zwischenfall zurückgelegt. Der Weg über Lyon und durch den Mont Cenis soll in letzter Stunde aufgegeben und der über Zürich und durch den Gotthard-Tunnel eingeschlagen worden sein. — Die Reise durch Deutschland vollzog der Zar im strengsten Intognito, so daß auf keiner der we-

nigen Stationen, auf denen für kurze Minuten Halt gemacht wurde, eine Begrüßung stattfand. In Posen, Erfurt, Frankfurt a. M. nahen der Zarenzug, solchen kurzen Aufenthalt, aber auch nur um die Maschine zu wechseln und dann weiter zu brausen. Die betreffenden Bahnhöfe waren während der Dauer des Aufenthaltes wie der Durchfahrt des Zaren polizeilich bewacht und streng gesperrt. — Die Meldung, daß die Zarin mit den kaiserlichen Kindern bis nach Frankfurt mitführe um dort auszusteigen und sich zum Besuche nach Volksgarten zum heftigen Großherzogspaar zu begeben, war unbegründet. In Frankfurt a. M. hat niemand den Hofzug verlassen, der den Hauptbahnhof überhaupt nicht passierte. Nur der russische Gesandte war anwesend, sonst vollzog sich alles im strengsten Geheimnis. — Auch aus Racconigi wird nicht viel zu hören sein, denn für die Vertreter der Presse wurde nur die Terrasse eines Restaurants reserviert, welche die Berichterstatter nicht verlassen dürfen. — Der französische Minister des Auswärtigen, Bichon, wird den Zaren laut „Boss. Ztg.“ erst auf der Rückreise, die durch Südfrankreich erfolgt, begrüßen. Der Sinn dieser veränderten Veranstaltung liegt auf der Hand. Nach seiner Begegnung mit dem Könige von Italien wird der Zar von den Ergebnissen, Eindrücken und Stimmungen erzählen können, während er vor der Begegnung Herrn Bichon außer der Versicherung seiner Gunst nichts neues zu sagen hätte.

**Spanien.**

Die soeben erfolgte Ernennung eines liberalen Ministeriums in Madrid, an dessen Spitze als Ministerpräsident und gleichzeitig als Minister des Innern Moret, der bisherige Führer der Liberalen und Mauras erbittertster Gegner steht, hat eine außerordentliche Befriedigung in Spanien hervorgerufen. Der Kabinettswechsel darf jedoch nicht als der Beginn einer neuen Ära oder als ein Umkehrpunkt der innerpolitischen Verhältnisse des Landes betrachtet werden. In den westeuropäischen Staaten wechseln konservative mit liberalen Regierungen ab, und Spanien hat in dieser Wechselfolge schon sehr zahlreiche liberale Ministerien gehabt, ohne auf einen grünen Zweig gekommen zu sein. Wenn sie am Ruder sind, unterscheiden sich die Konservativen oder Servilen, wie sie in Spanien heißen, von den Liberalen sehr wenig. Die einen nehmen nach dem Scherzwort „sehr vieles“, die andern „lieber alles“ für sich. Also nur keine übertriebenen Erwartungen! Aus dem Sumpfe, in den der konservative Ministerpräsident Maura den Staatskarrren sowohl in der inneren wie in der äußeren Politik verfahren hat, wird ihn der jetzige Premier Moret ja wieder herauszuführen versuchen; ob er bei diesem lobenswerten Beginnen aber nicht vielleicht in einen andern und noch tieferen Sumpf hineingerät, das kann erst die Zukunft lehren. Den Augiasstall der Korruption, der Bettewirtschaft, der Trägheit der Massen, der revolutionären Bewegungen u. zu reinigen, dazu gehört ein Herkules. Und ein solcher ist weder der im 70. Lebensjahre stehende neue Ministerpräsident und bisherige Führer der Liberalen Moret noch einer der Angehörigen seines Kabinetts. — Dem marokkanischen Kriegsunternehmen, das schwer auf ganz Spanien lastet, wird unter dem neuen Kabinetts hoffentlich wenigstens bald ein Ende gemacht werden. Mulay Hafid hat seine Vermittlung angeboten, die von dem General Marina angenommen wurde.

Aus Madrid kommt die Nachricht, daß die Rückberufung des Generals Marina, mit dessen Kriegsführung man durchaus nicht zufrieden ist, bevor-

steht. Er wird durch den von Kuba her bekannten General Weyler ersetzt werden, der schon lange das Kommando im Nigebiete übernehmen wollte.

### Griechenland.

Die Militärpartei in Athen beschloß laut „Voss. Bzt.“, diejenigen Minister und parlamentarischen Führer, die sich ihren Forderungen entgegenstellen, festzunehmen und in einer Kaserne eis Gefesseln hinter Schloß und Riegel halten zu lassen. Auf diesen Beschluß hin nimmt die Deputiertenkammer jetzt alle von dem Offizierbunde geforderten Vorlagen ohne Widerspruch an. Diejenigen Offiziere, Beamte und Parlamentarier, die sich gegen die Militärpartei äußern, werden verhaftet.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 23. Oktober. Als Beweis, wie oft ein mehr oder minder reges Interesse der Wähler entscheidend für den Ausgang der Wahl sein kann, diene das Resultat im 47. ländlichen Wahlkreise (Zwönitz, Löbnitz usw.). Dort wurde der Sozialdemokrat Richter mit nur 16 Stimmen Mehrheit gewählt. Dieser Fall ist eine ernste Mahnung an die ordnungsparteilichen Wähler unseres 42. ländlichen Wahlkreises, bei der bevorstehenden Stichwahl durch festes Zusammenstehen den Kreis den Ordnungsparteien zu erhalten. Wir hoffen, daß die freisinnigen Wähler ebenso geschlossen wie bei der letzten Reichstagswahl für Herrn Dr. Stresemann, hier jetzt für Herrn von Curiat eintreten werden!

Eibenstock, 23. Oktober. In der heutigen Nummer gibt der Kaufmännische Verein sein diesjähriges Vortrags-Programm bekannt, welches auch in diesem Jahre wiederum ein recht interessantes zu werden verspricht. Wie bekannt, erfreuten sich bisher diese öffentlichen Vorträge immer eines recht lebhaften Interesses, nicht nur seitens seiner Mitglieder, sondern auch seitens weiterer Kreise aus unserer Stadt und Umgebung und können wir deshalb den Besuch der kommenden Vorträge schon heute aufs wärmste empfehlen: Der bereits nächsten Mittwoch, den 27. d. M. stattfindende Vortrag des Herrn Dr. med. Wählfeldt dürfte, obgleich wir den Winter zur Genüge kennen, sicherlich nicht nur bei Sportsfreunden sondern bei jedermann größtes Interesse erregen. Ist es doch das erste Mal, daß uns auf diesem Gebiete Belehrendes und Wissenswertes durch einen Vortrag unter Veranschaulichung durch Lichtbilder geboten werden wird. Lernen wir im letzten Jahre das Leben im Meere kennen, so wird uns diesmal im 2. Vortrag das Leben und Treiben am und auf dem Meere durch Herrn Jens Lügen vorgeführt werden, und zwar dasjenige unseres deutschen Vaterlandes. Herr Lügen wird uns ein Führer sein in Wort und Bild durch Hafenküste, auf den Riesen dampfern, im Werftbetriebe, sowie Postseefischer, Lotswesen, Krieg im Frieden zur See und anderes mehr beschreiben und durch Lichtbilder erläutern. — Um dem Großsinn einige Stunden zu widmen, fehlt auch diesmal der Rezitationsabend, der den 3. Vortrag bildet, nicht und glauben wir, daß der Verein in der Wahl des Herrn Hähner, Chemnitz einen guten Griff getan hat. Herr Hähner hat in vielen Städten unseres engeren Vaterlandes die größten Erfolge erzielt und ist als ausgezeichnete Rezitator rühmlichst bekannt geworden. — Der 4. Vortrag verspricht mit seinem Thema den übrigen nicht nachzustehen; war es doch überhaupt nur durch besonders günstigen Anschluß möglich, diesen berühmten Redner, Herrn Dr. W. Ohr, der über Imperialismus und Weltwirtschaft sprechen wird, zu gewinnen. — Wir wünschen dem Kaufmännischen Verein, der weder Kosten noch Mühe scheut, um das Beste vom Besten zu bieten, auch weiterhin zu diesen Veranstaltungen ein volles Haus.

Leipzig, 21. Oktober. Wegen Unterschlagungen, man spricht von 45.000 bis 50.000 Mark, wurde in vergangener Nacht der 28jährige Buchhalter Richard Weichelt aus Daisbrücke in Haft genommen. Der Verhaftete war in der Sächs. Konfervenfabrik von Paul Augustin in Leipzig in Stellung und beging dort seine Veruntreuungen, die sich teilweise auf mehrere Jahre zurück erstrecken.

Leipzig. Einen sonderbaren Selbstmord verübte, nach einer Meldung aus Innsbruck, der Kaufmann Friedrich Richard Helbig aus Leipzig in einem Anfälle von Schwermut. Er erkletterte einen Holzmast, der elektrische Leitungsdrähte der Nonstalbahn trägt und berührte die Hochspannung, um sofort entseelt herabzufallen. In einem hinterlassenen Schreiben bittet er, die in Dresden wohnhaften Eltern zu verabschieden und die Leiche nach Dresden zur Beerdigung zu bringen.

Schlag, 22. Oktober. Der Gastwirt Schulze, der in der Straßlaerstraße die Gastwirtschaft „zum Gambrius“ betreibt, wurde heute früh mit seinen 4 Kindern (3 Mädchen und 1 Knaben im Alter von 2½ bis 9 Jahren), mit denen er im Erdgeschloß schlief, tot aufgefunden. Der Gasthahn war geöffnet, so daß der Tod auf Gasvergiftung zurückzuführen ist. Gestern Abend war ein Streit zwischen dem Ehepaar Schulze vorausgegangen, in dessen Verlauf Schulze seine Frau mit einem Hammer bedroht hatte. Die Frau war daraufhin zu Nachbarn geflüchtet, wo sie übernachtete.

Zwickau, 21. Oktober. Volksschuloberlehrer Glöckner an der Höheren Bürgerschule, 70 Jahre alt, feierte gestern sein 50jähriges Amtsjubiläum. Er wurde vielseitig geehrt.

Glauchau, 20. Oktober. In Gegenwart der Herren Kreisauptmann von Burgsdorf aus Chemnitz und Amtshauptmann Feßler von Weiskand gestern mittag im benachbarten Waldenburg die Weihe der neu errichteten gewerblichen Fach- und Fortbildungsschule statt.

Crimmitschau, 21. Oktober. Die Witwe des Kommerzienrates Grimm hat der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ein Kapital von 5000 Mark vermacht. Der Verstorbene war lange Zeit Ehren-Kommandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr.

Plauen i. V., 22. Oktober. Der Drogist Wolf aus Klingenthal, der hier in einer Untersuchungs-Angelegenheit vor Gericht erscheinen sollte, hat sich heute früh auf dem Westbahnhof vom Zuge überfahren lassen. Wolf sprang, als sich der Zug am hiesigen Hauptbahnhof in Bewegung setzte, aus dem Wagen und warf sich unter die Räder. Es wurde ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Falkenstein, 21. Oktober. Heute begingen hochbetagte Webermeister Friedrich August Trommer und seine Ehegattin Karoline Emilie geb. Schädlich hier im Kreise von 40 Enten und 30 Urenkeln ihr diamantenes Ehe-

jubiläum. Leider ist Trommer seit längerer Zeit ans Bett gefesselt.

Jägersgrün, 20. Oktober. Dienstag mittag wurde der hier wohnhafte Balzarbeiter Julius Reinhold, ein in den 60er Jahren stehender Mann, tot in der Pyra aufgefunden. Wie und auf welche Art und Weise der Mann ums Leben gekommen ist, wird wohl nie ganz aufgeklärt werden. Reinhold befand sich noch am Montag Abend 11 Uhr in bester Stimmung im Gasthose. Es war gerade Stirmes hier. Beim Nachhausegehen muß der Mann von der Straße abgelenkt und in die Pyra hineingeworfen worden. Reinhold befand sich gestürzt in der Pyra. Der Fluß fließt hinter dem Gasthause; die Straße liegt dort ziemlich hoch über der Pyra. Der Mann lag mit dem Gesichte nach unten und hatte sich dieses aufgeschlagen. Wertwürdig bleibt nur, daß ihn den ganzen Vormittag über niemand hat liegen sehen, da er sich in unmittelbarer Nähe des Gasthofes und direkt an der Hauptstraße befand. Reinholds Ehefrau befand sich in Plauen; er war also kurzzeitig ganz allein zu Hause. Den Toten lag auf Tannenbergesthale Fluß und wurde in die Leichenhalle dorthin geschafft.

Schneeberg, 21. Oktober. Unter dem Vorhitz des Herrn Carl Jansen-Aue wurde gestern hier im Restaurant „Sachsenburg“ eine Versammlung des obererzgebirgischen Gastwirtsverbandes abgehalten. Nach einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König gab Herr Jansen die Eingänge bekannt. Weiter machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß Herr Schöller-Löbnitz das Amt als Vertrauensmann der Haftpflichtversicherung des sächsischen Verbandes niedergelegt habe. Den Kassenbericht erstattete Herr Bretschneider-Eibenstock. Ihm wurde Entlastung erteilt. Die vorgenommenen Wahlen ergaben Wiederwahl der Herren Jansen-Aue (1. Vorsitzender), Lein-Eibenstock (2. Vorsitzender), Bretschneider-Eibenstock (Kassierer), und die Neuwahl der Herren Freitag-Aue (Schriftführer) und Röder-Schneeberg (2. Schriftführer). Nach Mitteilung aus der Versammlung, daß Landgastwirte sich gern einem Verein anschließen würden, beschloß man, diese an die Gastwirtsvereine in den ihnen nahe gelegenen Städten zu verweisen. Für vom Gastwirtsverein Aue der Unterstützungskasse des obererzgebirgischen Gastwirtsverbandes übermiesene 200 M. dankte Herr König-Schneeberg. Die nächste Versammlung findet im Januar nächsten Jahres in Schönheide statt.

Raschau i. Erzgeb., 20. Oktober. An Typhus erkrankt sind hier und in den Nachbarorten Pöhl und Grünhölz eine Anzahl Personen. Einige Fälle sind tödlich verlaufen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Erkrankungen auf den Genuß schlechten Trinkwassers zurückzuführen sind.

### 14. Ziehung 5. Klasse 156. Anz. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 21. Oktober 1909.

50 000 M. auf Nr. 70681. 15 000 auf Nr. 87487. 10 000 M. auf Nr. 23885. 5 000 M. auf Nr. 27252 33878 3000 M. auf Nr. 5241
12291 21870 24085 25034 25139 26221 30848 51814 55160 62289 62773
80108 90288 105688. 2000 M. auf Nr. 2000 19634 20405 21518 23885
26168 39322 42475 43715 46638 52078 52398 55251 56796 67769 70285
77281 77546 78858 83955 84458 89227 89774 92147 97728 102290 103687
107076 107960 109029.
1000 M. auf Nr. 108 1290 1416 1450 10139 10184 16759 18446
19621 20081 21645 22289 23219 23948 27896 35254 37896 43123 44170
45213 51917 54053 54838 57575 57940 60384 60688 61394 62220 62841
63207 63628 66319 66431 67189 67243 69016 75189 77868 81751 90198
90734 90856 93718 94035 97462 98355 99749 101420 101656 105659
500 M. auf Nr. 3502 3514 10061 18300 18044 20640 21962 25328
26561 30850 31902 31933 36802 39350 41005 41496 41560 42199 42843
45261 46400 46628 52177 53222 54213 58570 59735 63206 63409 67802
67981 73590 77018 88691 90130 90784 91079 93041 96796 100770 104872
106429 108825 109196.

### Luftschiffahrt.

Vom Zeppelin III. Die Motorkraft des „Z. III“ ist, wie schon berichtet, nach dem Einbau eines dritten Motors auf 450 Pferdekraften gesteigert worden. Probefahrten ergaben, daß das Luftschiff jetzt eine Eigengeschwindigkeit von 16 Sekundenmetern besitzt, also selbst bei ziemlichem Sturm noch vorwärts kommt. Das erste Reichsluftschiff verfügt über 170, das zweite über 220 PS.

Ein deutsches Luftschiff für Oesterreich. Die Oesterreichisch-Amerikanische Gummi-Fabrik A. G. erwirbt nach dem „Verl. Lot.-Anz.“ das Recht, einen Luftballon nach dem Parsevalsystem zu bauen. Mit dem Bau des Luftschiffes wird in nächster Zeit bereits begonnen werden.

Jucisy (Port Aviation). Da die Verlängerung des Termins für die Wettflüge bis zum Sonntag abgelehnt worden ist, sind die offiziellen Flugversuche beendet. Den ersten Preis des Munizipalrates erhielt Graf de Lambert. Den ersten Preis des Generalrates erhielt ebenfalls de Lambert, den zweiten Preis Gobron, den dritten Preis Bregi, den vierten Preis Paulhan.

Blackpool. Den großen Distanzpreis von 2000 Pfund errang Farman mit seinem Flug von 47 Meilen. Rougier erhielt für einen Flug von 17 Meilen den zweiten Preis (720 Pfund). Den dritten Preis (280 Pfund) erhielt Paulhan für einen Flug von 12 Meilen.

Luftschiffahrt in Japan und China. Nicht nur in Europa greift die Luftschiffahrt immer mehr um sich, auch in den außereuropäischen Staaten und sogar in Japan und China bringt man ihr mehr und mehr Interesse entgegen. Wie die „Leipz. N. N.“ zu melden wissen, ist in der japanischen Armee eine besondere Flugmaschinen-Abteilung gebildet worden. Man scheint also dem Aeroplan den Vorrang vor dem Luftschiff geben zu wollen. Umgekehrt ist es dagegen in China, bei den letzten Wandern des chinesischen Meeres spielte ein Beobachtungsballon eine große Rolle. Interessant ist auch, daß Graf Zeppelin im Reich der Mitte zu einer populären Persönlichkeit geworden ist.

### Bermischte Nachrichten.

Der Mörder der Rakowski verhaftet. Der Friseur Hans Jänemann, der dringend verdächtig ist, die Verkäuferin Rakowski in der Weberstraße in Berlin erschossen zu haben, versuchte am Freitag mittags im Grunewald sich zu erschließen, verletzte sich jedoch nicht lebensgefährlich. Er wurde in das Krankenhaus Westend gebracht. Die Kriminalpolizei ordnete die Ueberführung in die Charité als Polizeigefangener an. Jänemann hat den Mord an der Rakowski zugegeben, er behauptet aber, mit ihrem Einderstandnis gehandelt zu haben, da sie gemeinsam aus dem Leben scheiden wollten. Zum Selbstmord habe ihm nachher der Mut gefehlt.

Auf der Spur der Rügener Doppelmörder. In Hesselager wurde am Donnerstag ein Deutscher verhaftet, der bei seinem Verhör verschiedene Namen angab und mehrere auf ungleiche Namen lautende Pässe besaß. Das Signalement des einen der des Rügener Mordes an dem Pastor Vermeeren und seiner Frau verdächtigen Männer scheint zu passen. Ein Begleiter von ihm entkam auf einem geklohlten Fahrrad.

Scharlachepidemie. In Gelsenkirchen ist eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Im hiesigen katholischen Krankenhaus liegen 82 und im evangelischen Krankenhaus 20 Scharlachranke, in der Hauptsache Kinder. Mehrere Schulen mußten desinfiziert werden.

Die Münchener Bombenexplosion ist doch nicht so ganz harmlos zu nehmen, wie anfangs anzunehmen war, zumal vor dem Justizpalast drei weitere Pakete mit Sprengstoff gefunden wurden, durch die, wenn sie explodiert wären, großes Unheil hätte angerichtet werden können. Die erste Bombe war mit Schrot und kleinen Eisenteilen gefüllt, es ist ein Wunder, daß niemand verletzt worden ist.

In das Mansfelder Streikrevier, wo Ausschreitungen gegen Arbeitswillige vorgekommen sind, wurde Militär entsandt. Es streifen insgesamt 6000 Mann. Bei der Kupferhammerhütte von Hettstedt wurden 4 Maschinengewehre aufgestellt. Der Mansfelder Bergmannstreik, der anfangs keinen besonderen Umfang nehmen zu wollen schien, ist zu einer ersten Sache geworden. Die Stimmung der Streikenden wurde besonders erregt, als die Kupferhieser-Gewerkschaften Hilfskräfte von außerhalb kommen ließen. Die Arbeitswilligen, die unter polizeilichem Schutz vom Bahnhof nach ihren Quartieren marschierten, wurden angegriffen, die Polizei schritt ein und bald kam es zu einem Handgemenge.

Neue Erdbeben fanden in Süditalien statt. In einzelnen Ortschaften erhielten die Häuser Mauerriße, sonst ist kein Schaden angerichtet worden. Auch Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Seismographen der europäischen Erdbebenstationen verzeichneten gleichzeitig ein größeres Beben in Zentralasien. Alle Registrierungen der Seismographen sind bisher durch Tatsachen bestätigt worden, so wird denn auch diesmal nach einiger Zeit die Kunde von Verheerungen in China kommen.

Böswillige Gerüchte scheinen dem Londoner Ingenieur Dr. Ctenberg, der verdächtigt war, zwei Stockholmer Direktoren, seinen Konkurrenten, eine Höllemaschine zugesandt zu haben, ein tragisches Schicksal bereitet zu haben. Ctenberg ist nervenkrank geworden — ein Opfer gedankenloser Klatschschüden, die schon so unendlich viel anrichtet hat. Man wird bei diesem Fall an jenes arme Dienstmädchen der Komponistengattin Puccini erinnert, die sich erschoss, weil ihr die Schändige fälschlicherweise vorwarf, mit Puccini Liebschaften unterhalten zu haben.

Wettervorhersage für den 24. Oktober 1909.  
Südwind, heiter, vorwiegend trocken.

### Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Der Parfeval-Ballon unternahm gestern Nachmittag unter Führung des Oberleutnants Stellung einen Aufstieg. An der Fahrt nahmen teil Major Parfeval und der russische Militärattaché in Berlin Oberst Michelson. Er machte die Fahrt im Auftrage seiner Regierung mit, da der Ankauf eines Parfeval-Luftschiffes von derselben in Aussicht genommen ist. Auch den englischen Obersten Ghurdhill, den Chefredakteur Jaed und den Stadtrat Bach aus Heilbronn sah man in der Gondel. Das Luftschiff stieg bis zu einer Höhe von ca. 100 Metern auf, um die angelegte Fahrt über den Taunus anzutreten. Starker Wind und dichter Nebel zwangen jedoch den Ballon hiervon abzusteigen. Heute wird die Rückfahrt nach Bitterfeld angetreten.

Coburg, 23. Oktober. Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl erhielt Dr. Quard (natl.) 6250 und Biehsch (soz.) 6843 Stimmen. Der Letztere ist somit gewählt.

Mühlheim, 23. Oktober. Wegen Diebstahls von militärischen Kleidungsstücken wurde ein Bizefeldweibel des 157. Infanterieregimentes verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung wurden eine große Anzahl Monturstücke gefunden. Ein Altwarenhändler wurde in derselben Angelegenheit verhaftet.

Newyork, 23. Okt. Staatssekretär Dernburg erklärte dem Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“, daß er überall in zuvorkommendster Weise empfangen worden ist, und man ihm jede Gelegenheit zur Sammlung reichlicher Materials gegeben hat. Dernburg reist am Dienstag nach England ab.

Madrid, 23. Oktober. Aus ganz Spanien kommen Meldungen von lauten Befundungen der Freude über die Niederwerfung des reaktionären Regiments. Hier in Madrid ist die Begeisterung außerordentlich groß. In den Volksvierteln werden andauernd Freudenkundgebungen veranstaltet, die auch die Hindurch andauern.

Madrid, 23. Oktober. Die Lage der spanischen Truppen in Marokko wird immer bedenklicher. Melilla ist von jeder Verbindung mit Spanien abgeschnitten. Verschiedene Teile der Stadt sind überschwemmt. Die Truppen leiden sehr, da die wenigen Lebensmittel, die noch vorhanden sind, verderben. Bisher haben die spanischen Truppen unter starken Verlusten jeden Ansturm zurückgeschlagen.

Tatsächlich  
der beste Malzkaffee  
der Welt.

# Malzkaffee-Bami

Kein Malzkaffee schmeckt  
dem Bohnenkaffee so  
ähnlich, wie Bami.

## 3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

### Dr. Henkels Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

**Persil:**

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

**Dixin:**

Paket 25 Pfg.

**Henkels  
Bleichsoda:**

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst**, ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeräth und Holzgeräten, zum Scheuern von Fussböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**



Garantierten Dauerbrand mit jeder Hausbrandkohle erzielt man mit

**Winters Dauerbrandöfen Patent-Germanen** in gleich vorteilhafter Weise wie bei Öfen nach amerikanischem oder irgend einem anderen System, wenn Füllraumgröße, Brennmaterial, Bedienung und Zugverhältnisse gleich sind.

Über 600 000 Stück dieser Öfen im Gebrauch.

Sorgfältigste Montage.

Nur echt, wenn am Ofen der Name "Germanen". Neue Modelle nach Entwürfen erster Künstler. Verkaufsstelle: **Gebrüder Helbig, Dfenhölz, Karlsbaderstraße 6.**

Krawatten	<b>G. A. Nötzli</b>	Schirme — Stöcke
Strick - Häkelgarne		Handschuhe
Strümpfe und Socken		Herrn- und Damengürtel
Hosenträger		Schürzen
	Inh.: Benno Kändler.	Korsetts
	Telephon No. 24.	Rucksäcke — Lederwaren.

## Futterrüben

verkauft (vom Feld weg billiger)

**Nittergut Müngelgrün.**

Tafelbutter  
Kochbutter  
Butterschmalz  
garantiert rein  
**Julius Hug,**  
vis-à-vis der Apotheke.

### Wäschemangeln



für Hand- u. Kraftbetrieb, mit Unterblattauftrieb u. Momentausrücker, sind unübertrefflich die besten der Welt! Herrliche Wäscheerleichterung, daher lohnende Einnahme! Teilzahl, gern gestattet. **Größte Mangelwerkfabrik. Preisliste gratis.**

## C. W. Friedrich, Eibenstock

Baumaterialien • Eisen- und Stahlwaren • Haus- und Küchengeräte

empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen

### Oefen und Herde

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Spezialität:  
**Emaillöfen,  
Dauerbrandöfen,  
gemauerte Kachelöfen.**



## Keinen Kaffeestreit

gibt es bei Verwendung der allein echten **Kaffee-Essenz von Pfeiffer & Diller**, da diese seit Jahrzehnten als bester und beliebtester Kaffeearbeit allgemein anerkannt ist. Hoch aromatisch, wohlschmeckend und von prächtiger goldbrauner Farbe.

Überall erhältlich in Silberpaketen à 20 Pfg.

**AUSSTELLUNG**  
MODERNER WOHNUNGEN  
— fix und fertig eingerichtet —  
nach Entwürfen erster Architekten  
Alle Preislagen vertreten  
3 Zimmer, Küche Mk. 1200,  
2000, 2500, 3000, 3500 u. s. w.  
Besichtigung jederzeit erwünscht.

**Moderne Verglasungen jeder Art**  
Treppfenster — Balkon — Schrankfüllungen  
— in Blei- und Messingverglasung —  
Glasschilder — Glasbuchstaben.  
Kunstglaserei **A. Schilling, Aue i. E., Reichsstr. 60.**

**30 Bruchsteinmänner und 30 Erdarbeiter**  
werden sofort bei hohem Lohne zur Bodau-Regulierung in **Widenthal** eingestellt bei  
**Robert Berndt Söhne.**

**Halbfertige gestiftete Blousen.**  
Tüchtiger und rühriger Kaufmann sucht die  
**Vertretung**  
eines leistungsfähigen Lieferanten. Offerten unter **F. N. 20** postlagernd Gera erbeten.

**Es hilft!**  
Dies bekräftigen über 1000 Anerkennungen v. Kranken, die unsere Limosan-Tabletten bei **Gicht, Rheumatismus** und anderen Harnsäure-Leiden erprobten.  
Eine Probe unseres Mittels, nebst ausführlicher Broschüre und Anerkennungen, senden wir **kostenlos an alle Leidenden** die uns per Karte ihre Adresse mitteilen.  
Chemisches Laboratorium Limosan Postfach 2066, Limbach (Sachsen).

**Neueste Erfolge innerhalb 14 Tagen!**  
Verkäufe:  
Holzstoff-Fabrik i. Thüring.  
Apparatedauanstalt i. Lauf.  
Rusthandlung in Leipzig.  
40000 Mk. stille Beteiligung an Maschinenfabrik i. Harz.  
Wollen Sie verkaufen oder wünschen Sie Teilhaber, so wenden Sie sich an **Fischer & Kuhnert, Leipzig.**

**Planino.**  
wenig gebraucht, herrlicher Ton, sofort äußerst billig, auch in einigen Raten zahlbar, **verkauft**. Off. unter „Praktikum“ an die Exped. dieses Blattes.

**Palmin Palmone**  
Salz- u. Schmelzmagarine  
empfehlen **Julius Hug,**  
vis-à-vis der Apotheke.

**Das Vermessungs-Bureau**  
von **B. Köhler**  
Ingenieur und staatlich vereideter Geometer  
in Schönheide, „Restaurant Bernhardtskeller“,  
empfehlen sich zu schnellster und gewissenhaftester Anfertigung aller Vermessungsarbeiten.

Zur jetzigen Pflanzenzeit  
empfehlen: **Blumenzwiebeln, Obstbäume, Ziersträucher, Stachel- und Johannisbeersträucher und Bäumchen, Schneeballbäumchen** usw. **Krausfohl** hat noch abzugeben **Wagner's Gärtnerei.**

**Ginen Vordrucker**  
sucht für sofort **Friedrich Tröger, Hundshübel.**

**Sticker**  
werden angenommen. **Arno Schmidt.**  
1/4 Lohnarbeit hat auszugeben Der Obige.

**Frucht-Waffeln**  
à Paket 10 Pfg.  
**R. Seibmann, Langestr. 1.**

**4/4 Gambrie,**  
gute Muster, auch auf Maschinen ohne Bogapparat, geben zu höchsten Löhnen dauernd aus  
**Pfeiffer & Ludwig, Auerbach i. F.**

**Herren,**  
welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen.  
**E. Herrmann, Apotheker, Berlin NO. 45, Neue Königstrasse 2.**

**Bratgänse**  
(Kasermast)  
saub. ger., 7-10 Pfd. schwer, à Pfd. 45-60 Pfg., **Enten**, Pfd. 60 Pfg. verf. tägl. frisch geschl. geg. Nachn. **Karsuhn, Gr. Friedrichsdorf bei Gr. Friedrichsdorf.**

**Frische Eier**  
empfehlen **Julius Hug,**  
vis-à-vis der Apotheke.

**Rogermilch Vollmilch Sahne**  
empfehlen **Julius Hug,**  
vis-à-vis der Apotheke.

**Conditorei & Café „Carola“.**  
Empfehlen von heute Sonntag ab täglich **frische Spritzkuchen**, sowie **reichhaltiges Conditorei-Buffet.**  
Hochachtungsvoll **Hans Muser.**

**Fräulein**  
f. d. Warenausgabe und damit verbundene Arbeiten gesucht.  
**A. L. Anger Söhne Nachf.**

**Patentanwalt Sack-Leipzig**  
Besorgung und Verwertung.

**3-4 Mädchen**  
auf Stickmaschine (Maschine mit Kraftbetrieb) sucht sofort **Bruno Heidenreich, Limbach, Frohnauerstr. 57.**

**Seidensticker**  
sucht **Friedrich Foerster.**

**Bratgänse**, hafermast, saub. ger. 7-10 Pfd., à Pfd. 43-48 Pfg., **Enten** 60 Pfg. verf. tägl. frisch geschl. geg. Nachn. **Ida Frischmuth, Gr. Friedrichsdorf bei Gr. Friedrichsdorf.**

**Geld-Darlehen** i. Höhe, auch ohne Bürg. à 4, 5% an jed. a. Wechsel, **Schuldchein, a. Ratenabzahl. gibt** **A. Antrop, Berlin NO. 18. Rep.**

**Es ist eine Tatsache**  
zum Waschen der Wäsche ist die **Wesendin-Seife** mit **Edenmark „Elefant“** überall beliebt. In fast jedem Materialwaren- und Seifengeschäft zu haben.  
Ia. ff. garantiert **reinen Blütenhonig** sowie **Zuckerhonig**  
empfehlen **Julius Hug,**  
vis-à-vis der Apotheke.  
**Zollinhalts-Erklärungen**  
empfehlen **G. Sannedohn.**



## Ball- u. Gesellschafts-Kleiderstoffe!

### Elegante Kleiderstoffe:

Damentuche  
Fantasie Stoffe  
Kostümstoffe

Neueste Farbentöne!

# Schurig & Lachmund

## Damen- u. Backfisch-Konfektion

Blusen — Kostüme

:: Kostüm-Röcke ::

# Zwickau.

## Aparte Seidenstoffe!

### Kinder-Konfektion:

Reizende Hauben u. Mützen!  
Mädchen-Kleider!  
Mädchen-Paletots  
Jacketts.

# Schurig & Lachmund

## Kaufmännischer Verein zu Eibenstock.

Mitglied des Deutschen Vortrags-Verbandes und des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine.



### Vortrags-Folge 1909/1910.

Mittwoch, den 27. Oktober 1909.

Herr Dr. med. Mühlstädt, Leipzig.  
„Der Winter als Künstler und Arzt“ mit Lichtbildern.

Freitag, den 3. Dezember 1909.

Herr Jens Lützen, Dozent an der Humboldt-Akademie, Berlin.  
„An der deutschen Wasserkante“ mit Lichtbildern.

Freitag, den 14. Januar 1910.

Herr Lehrer Otto Hähner, Chemnitz.  
„Ernstes und Heiteres in Poesie und Prosa“.

Mittwoch, den 9. Februar 1910.

Herr Dr. W. Ohr, München.  
„Imperialismus und Weltwirtschaftsgedanken der Gegenwart“.

Sämtliche Vorträge finden im „Deutschen Hause“ statt und beginnen punkt 7/9 Uhr.

Eintritt für Mitglieder und deren Frauen frei. Abonnements für alle 4 Vorträge à Mk. 3.—, sowie Einzelkarten à Mk. 1.— verausgaben die Herren G. Beuchelt, G. E. Tittel, H. Lohmann und der Vereinsbote.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

**Der Vorstand.**

## Frage?

Warum ahmt man immer nur Rathreiners Malzkaffee nach und niemals einen andern?

Antwort: Weil Rathreiners Malzkaffee der beste in der ganzen Welt ist.

Rathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Rneipp.

## Kino-Salon Eibenstock, Forststr. 6.

„Silberne Wand.“

Theater lebender, singender und sprechender Photographien.  
Von Sonnabend den 23. Oktober bis incl. Dienstag, den 26. Oktober:

### Neues erstklassiges Programm.

1. Vergessene Liebe (Drama). 2. Pflücker Mäuse (humoristisch). 3. Die Braut des Cow-Boy. 4. Alte Städte in Italien (herrliche Naturaufnahme). 5. Schauspieler hinterm Vorhang. 6. Eine verhängnisvolle Brautjungfer. 7. Das neue Dienstmädchen. 8. Lust am Abenteuer.

Um gütigen und zahlreichen Besuch bittet

Walter Langer, Besitzer.

## Schützenhaus.

Heute Sonntag, zum Erntedankfest, von nachmittags 4 Uhr an  
**Grosse Extra-Ballmusik**  
mit Ernte-Ausstellung, wozu ergebenst einladet

E. Becher.

Deffert-Alpentäse  
Gamberbert  
Fromage de Brie  
Roquefort  
Räucherkäse  
Emmentaler Schweizerkäse  
Ziegenkäse  
Weißkäse  
Limburgerkäse  
Räsmilchkäse  
Kräuterkäse  
Schwelen  
Sarzerkäse

empfehlen **Julius Hug,**  
vis-à-vis der Apotheke.



Rang bewährtes, billiges u. natürliches Saarwasser ist einzig und allein in der echten Originalflasche zu haben.

Wendelsteiner Hausner's  
**Brennessel-Spiritus**  
zu Markt 1.25 und 2.50.  
Nachahmungen weisen man entschieden zurück.  
Wendelsteiner  
**Schönheits-Teint-Tee**  
per Paket M. 2.50.  
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

## Große Auswahl

in Kinderhauben u. Zäckchen, weiß und bunt, sowie Mädchen-Turnhosen und sämtliche Wollwaren empfiehlt billigst  
**Alex. Lenk, Südstr. 2.**

## Wäschemangeln

in allen Größen, jed. Konkurrenz übertrifftes Fabrikat, liefert unt. Garant.  
**Paul Thiele, Wäschemangelbr.**  
Chemnitz, Hartmannstr. 11.

## Notenblätter

in größter Auswahl für Gitarren-Zither bei **Ernst Hesse, Musiklehrer, Musikinstrumenten-Handlung** in **Schönheide**, vis-à-vis der Post.  
Freundl. Bestellungen, sowie Zithern zu stimmen und zu reparieren nimmt Herr **Hans Brandner** in Eibenstock für mich freundl. entgegen (Wiederverkaufsnachweise gratis). **Gründlichen Unterricht** in Konz.-Zither erteilt **P. Oh.**

## Gasthof am Auersberg, Wildenthal

Heute Sonntag, zum Erntedankfest, von nachm. 4 Uhr an **Tanzvergügen.**  
Freundlichst ladet ein  
**M. Drechsler.**

## Gasthof Steinbach.

Heute Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an **karlbefehzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet  
**Hermann Ernst.**

Dem feinsten Linnen nichts passiert,  
Das verspricht und garantiert:

**Ozonit**  
das moderne Waschmittel  
D. R. P.

## Photographie.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß der **photographische Betrieb** in meinem neuen Atelier bei Herrn **Carl Groß (gegenüber der Apotheke)** von heute ab wieder aufgenommen wird. Ich werde mich stets bemühen, den Ansprüchen und Wünschen einer geehrten Kundschaft von Eibenstock und Umgegend in jeder Weise gerecht zu werden und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Atelier zu übertragen.

Eibenstock, den 23. Oktober 1909.

Hochachtungsvoll

**Ernst Lorenz, Photograph.**

## Für Wiesen und Weiden ist Thomasmehl

der beste Phosphorsäuredünger.

Eine reichliche Düngung mit Thomasmehl ergibt doppelte, ja dreifache Erträge, verbessert den Pflanzenbestand und erhöht den Nährwert des Futters.

**Thomasmehl** kaufe man nur unter bestimmter schriftlicher Garantie für Gehalt an Gesamtphosphorsäure und deren Zitronensäurelöslichkeit oder für Gehalt an zitronensäurelöslicher Phosphorsäure.

**Thomasmehl** garantiert rein und vollwertig, liefern nachbenannte Firmen nur in plombierten Säcken, mit Schutzmarke oder Firmenaufdruck und mit Gehaltsangabe versehen.

**Thomasphosphatfabriken**  
G. m. b. H. Berlin W. 35.

„Maxhütte“ Eisenwerkges. „Maximilianshütte“ Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S. „Maxhütte“

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

## Zurückgekehrt

**Augenarzt Dr. Fränkel jun.,**  
Chemnitz, Hauptmarkt 11.

### 200 hochf. Zigarren umsonst.

Aus Konkurrenzlager usw. versende jetzt 200 Stk. feinste 8 Pfg.-Zigarren für Mk. 11.50 und gebe außerdem 200 Stk. gratis zum Verteilen an Bekannte. Also diesmal **400 Stk.** für 11.50 Mk. oder **300 Stk.** für **21 Mk. Garantieschein.** Geld zurück bei Nichtgef. Nur vor bis 30. Oktober bestellt, erhält 200 Stk. umsonst. **A. Kauffmann Nachf., Zig.-Part.-Berl., Hamburg 36.**

## „Sächs. Hof“, Wolfsgrün.

Sonntag, zum Erntedankfest, verbunden mit

### Haus-Kirmes

empfehle gutgepflegte Biere, Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen, diverse warme und kalte Speisen.

Von nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet  
**Karl Hunger.**

## Deutsches Haus.

Sonntag, den 24. Oktober, zum Erntedankfest, von nachm. 4 Uhr an **karlbefehzte öffentliche Ballmusik.**

Freundlichst ladet ein

**Emil Neubert.**

NB. Heute Sonnabend von 7 Uhr ab. an **H. Bölschweins-** knochen mit vogtländischen Röhren. Auch über die Straße.

Stern eine Beilage.

**Die Frau als Handwerksmeister.**

Aus den Kreisen der Frauenwelt sind in der letzten Woche zwei interessante Forderungen laut geworden; auf einer Versammlung in Darmstadt wurde verlangt, akademisch gebildete Lehrerinnen sollten auf Gymnasien und anderen höheren Schulen für Knaben ebenso gut Unterricht erteilen können, wie Lehrer, ein Ansuchen, das wohl nicht nur auf Protest bei der Lehrerschaft, sondern auch bei den Regierungen stoßen dürfte. Gatten doch, wie erinnerlich sein wird, auf einer Versammlung in Offen schon die akademischen Lehrer sich dagegen gewendet, daß sie z. B. beim Unterricht in einer höheren Mädchenschule, einer weiblichen Direktorin unterstellt würden. (Dies letztere ist nun allerdings trotzdem in privaten Mädchenschulen schon Tatsache geworden.) Anders steht es mit der zweiten Forderung, der kein Kommiss im Wege liegt, auf eine verallgemeinerte Heranbildung der Mädchen resp. Frauen zur Handwerker- und sachgewerblichen Tätigkeit hinzuwirken. Der selbständigen Existenz der Frauen als Handwerksmeister ist heute freie Bahn geöffnet, und die Frauen in einer Berliner Versammlung eingeleitete Bewegung erstreckt sich vor allem darauf, die Zahl der Frauen als selbständige Inhaber eines Gewerbebetriebes zu vermehren. Nicht jeder männliche Handwerksmeister wird freilich von dieser Aussicht entzückt sein, ebensowenig, wie die Kaufleute begeistert waren, in jungen Damen eine Konkurrenz selbst im Fache des „Kommisvoyageur“, nicht nur im Kontor und hinterm Ladentische, zu erhalten. Aber wir werden immer daran denken müssen, daß die Tätigkeit der Frauen im Handwerk nicht alle Grenzen ohne Weiteres überspringen kann. Wenn wir z. B. heute eine Frau Schlossermeister haben, bedeutet das noch nicht, daß nun bald in diesem und ähnlichen Berufen dem Manne eine tiefen Konkurrenz erwachsen wird. Das ist nach der ganzen Lage ausgeschlossen.

Wir haben schon eine ganze Anzahl von weiblichen Handwerksmeisterinnen und von „Gesellen“. Zweiundzwanzig Handwerkskammern haben Prüfungen von weiblichen Gehilfinnen vorgenommen, neun Kammern haben jungen Mädchen und Frauen den Meistertitel verliehen. Eine Meisterin, die einmal einen Meister ihres Faches heiratet, wird diesem eine äußerst wertvolle Stütze sein. Aber wir müssen auch, gerade im Interesse dieser jungen Praktikerinnen, darauf hinweisen, daß der Boden des Handwerks nur dann ein goldener ist, wenn die heute unbedingt erforderlichen Voraussetzungen im Auge behalten werden. Wenn eine

Dame als kaufmännischer Reisender vielleicht mehr Aufträge unter Umständen mit nach Haus bringen kann, wie ein männlicher Kollega, wenn eine Frau Goldschmiedin mehr hübsche Artikel ihres Geschäfts an den Mann zu bringen vermag, wie ein Meister Goldschmied, für alle möglichen Berufe gilt der Vorzug des ewig Weiblichen denn doch nicht. Wenn eine junge, schmucke Gehilfin meint, ihr könne es als Meister gar nicht fehlen, so unterschätzt sie Ansprüche und Launen des Publikums. Ohne Kapital und kaufmännischen Ueberblick geht's nicht.

So verschieden der wissenschaftliche Frauenberuf und die praktische Ausbildung sonst sein mögen, beide entspringen sie der gleichen schönen Absicht, dem weiblichen Geschlecht mehr Raum zur Betätigung ihrer Fähigkeiten, zur Gründung einer eigenen Existenz zu geben. Aber wenn beim männlichen Geschlecht schon Eines nicht für alle paßt, so erst recht nicht beim weiblichen. Es genügt nicht, auszurufen: „Deutsche Frauen und Mädchen, hütet euch, hütet euch eine neue vorteilhafte Laufbahn!“ —, sondern man muß sagen: „Prüft euch, bevor ihr auf die rechte Haushaltstunde verzichtet!“ Es gibt nichts Schlimmeres, wie eine sogenannte verpfuschte, zum Ueberdruß gewordene Laufbahn. Solche Existenzen sind unter dem männlichen Geschlecht schon abstoßend genug, unter dem weiblichen noch mehr.

**Der Sonntagsjäger.**

Roman von Fritz Stowronnet.

(9 Fortsetzung.)

„Würden Sie denn nicht geneigt sein, ein großes Gut ganz allein zu beschließen, wenn es Ihnen nicht zu weit abliegt?“

„Daß Sie Jemoden kaufen wollen, pfeifen schon die Spatzen auf den Dächern. Die Nachricht wurde bereits vor Ihrer Ankunft hier bekannt. Ich weiß auch, daß Ihnen von dem Vertreter der Erben Schwierigkeiten gemacht werden. Das geht alles von der Gegenseite aus. Daß ich mir erlaube, Ihnen einen Weg zu zeigen, wie diese Schwierigkeiten zu überwinden sind?“

„Das könnten Sie? Dafür wäre ich Ihnen außerordentlich dankbar.“

„Erst noch eine Frage: Wären Sie imstande und geneigt, eine nicht ganz kleine Hypothek auf ein schon ziemlich belastetes Gut zu geben?“

„Wenn es einen Zweck hat, warum nicht?“

„Gut, dann hören Sie, Herr Assessor. Ihr Gegen-

kandidat ist ein tüchtiger und eifriger Landwirt, dem es sehr schwer fällt, sich von seinem Besitzum zu trennen. Er hat nicht schuld an seinem Rückgang, oder nur insofern, als er seinem Aeltesten von Klein auf die Fägel etwas lang auslaufen ließ. Der Junge hat sehr viel verbraucht, und der Alte konnte nicht zur rechten Zeit stopp sagen, sondern belastete das Gut bis über die Puppen, um den Sohn immer wieder herauszuhauen. Genügt hat es doch nichts. Der Junge ist über den großen Teich nach Amerika gegangen und dort verschollen. Schade um ihn! War sonst ein prächtiger Kerl! Wenn sich nun jemand findet, der dem Alten klare Bahn schafft, dann läßt er die Kandidatur mit Vergnügen schießen und fängt mit Macht wieder zu wirtschaften an. Dann ist das Geld goldfischer.“

„Es ist leider in diesem Fall ausgeschlossen, daß ich das Geld gebe.“

„Sie brauchen ja nicht dabei hervorzutreten. Im Gegenteile, es darf niemand auch nur ahnen, daß das Geld von Ihnen stammt.“

„Um wieviel handelt es sich denn?“

„Um fünfzigtausend Mark, die zwar nicht privatarisch sicher stehen; aber wenn eine neue Lage aufgenommen wird, reicht es gerade bis zu einer vernünftigen Beleihungsgrenze. Herr Assessor, denken Sie jetzt bloß daran, daß Sie damit ein gutes Werk tun. Ich bin ein alter Esel, daß ich Ihnen überhaupt gesagt habe, für wen ich das Geld haben will. Sie würden es mir wohl nicht abgeschlagen haben, wenn ich Ihnen alles andere verschwiegen und nur mitgeteilt hätte, daß es sich um einen guten Freund von mir handelt. Und das ist in der Tat der Fall. Ich bitte Sie also nochmals, jetzt aber nur als Freund für den Freund, selbst auf die Gefahr hin, daß Herr von Riesa seine Kandidatur nicht zurückzieht.“

„Herr Förster“, Sie sind ein feiner Diplomat. Aber ich glaube Ihnen, und ich will es tun.“

„Wenn ich ein alter Fuchs wäre, hätte ich die Sache geschidter angefangen. Aber nun danke ich Ihnen. Wollen Sie so bald als möglich das Geld von Berlin aus an mich anweisen lassen, damit jede Spur verwischt wird. Und nun wollen wir aufbrechen. Wenn Sie in den nächsten Stunden sich sehr zusammenehmen, bringe ich Sie noch am Nachmittag an ein Volkshäuser, das hoffentlich halten wird.“

Mit Vergnügen sah der Grafart, wie sein Schüler sich alle Mühe gab und allmählich aus dem Zustande herauskam, bei dem Schießen und Treffen stets zweierlei ist. Ob die Passion bereits in ihm er-

großes Loch gräbt, daß der Baum gerade knapp hineinpaßt, den Baum dann hineinzwängt und die Erde einfach zusfällt und festtritt, wird mit demselben schlechte Erfahrungen machen. Die Pflanzlöcher, oder besser Pflanzgruben benannt, müssen möglichst weit sein. Die Grube soll 1 1/2 bis 2 Meter Durchmesser und 60 bis 70 Zentimeter Tiefe haben. Der Boden rings um den Standort des Baumes wird durch das Ausgraben gelockert und verbessert. Der Baum kann dann viel sicherer, schneller und vor allem üppiger wachsen und trägt früher Früchte. Die aus den Pflanzlöchern ausgegrabene Erde sondere man in zwei Teile, indem man die oberen Erdschichten auf eine, die untere auf die andere Seite wirft. Dazu kommt noch ein Haufen guter Pflanzenerde, etwa aus kurzem Dünger, oder Erde vom Komposthaufen. Sollte sich beim Graben Grundwasser zeigen, so höre man mit dem Auswerfen der Erde auf. In solchen Stellen pflanzt man den Baum lieber auf einen 1/2 bis 3/4 Meter hohen aufgeworfenen Hügel. Wasser darf nie im Baumloch stehen, da es den Boden verschlämmt.

Sind die Pflanzlöcher so vorbereitet, so hebe man die zu pflanzenden Bäume aus. Man legt die Lauwurzeln und die Hauptwurzeln bloß und hebt den Baum behutsam mit dem Spaten heraus, daß die Wurzeln nicht zerreißen. Wurzelbeschädigungen sind oft der Grund zu Krankheiten des Baumes. Das Ausheben muß bei trübem Wetter geschehen. An den Wurzeln darf nicht viel herumgeschnitten werden. Nur schlechte und beim Ausgraben verletzte Wurzeln schneide man mit einem scharfen Messer ab und zwar möglichst kurz. Die Hauptwurzeln werden deshalb kurz geschnitten, daß der Saft, der aus den Blättern kommt, nur einen kurzen Weg bis zu den Wurzelnenden zu machen hat, wo er neue Wurzelfasern bildet. Die Kronenäste lasse man ungeschnitten, Sorge aber im nächsten Jahre für einen guten Schnitt. Nun wird der Baum eingepflanzt. Dabei kommt die Erde, welche vor dem Ausgraben oben war, nach unten. Auch fällt man die Pflanzenerde zuerst in die Grube. Beim Einpflanzen wird häufig der große Fehler gemacht, daß der Baum zu tief in der Erde steht. In diesem Falle bleibt derselbe im Wachstum zurück, kränkelt und trägt schlechte Früchte. Der Stamm muß bis zum Wurzelhals (das ist die Stelle, wo sich Stamm und Wurzel berühren) frei von Erde sein. Man beachte, daß sich gelockerte Erde senkt und der Baum mit ihr. Ist das Pflanzloch mit Erde gefüllt, so wird der Baum eingeschlämmt oder angegossen. Dadurch werden Wurzeln und Erde fester verbunden. Sind die Wurzeln alle mit Erde bedeckt, so wird dieselbe gewissenhaft festgetreten. Endlich bekommt der Baum noch zum Schutze gegen heftige Stürme einen Pfahl. Derselbe muß eine genügende Stärke haben und größer als der Baum sein. Zunächst wird der Baum lose, später fester an den Pfahl gebunden. Junge Bäumchen erhalten zum Schutz gegen die Hasen ein Gitter aus Drahtgeflecht oder Stäben.

**Das Auge der Mutter.**

So lang zwei Sterne dich umschweben,  
Zwei Sterne licht und wunderbar,  
Dich leiten durch dies dunkle Leben,  
Der treuen Mutter Augenpaar —  
O, sei gewiß, Du wirst nicht sinken,  
So lang dir diese Sterne blinken.

Woll' Trug sind alle anderen Sterne,  
Daz bald verbunkelt sich ihr Schein,  
Nur heut' die nah, schon morgen fern,  
Zwei bleiben jene dir allein.  
Erleucht ihr Glanz auch einst für immer,  
Dich segnet noch ihr letzter Schimmer.

Und wirst du gläubig aufwärts sehen,  
Sich dann noch strahlen sie herab  
Auf dich aus lichten Himmelshöhen.  
Fest schreitest du am Pilgerstab  
Durchs Leben, ohne je zu gleiten,  
Da dich zwei treue Sterne leiten.

Mit dieser Nummer schließt die diesjährige Kur-Liste.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 13.

**Kurliste**

1909.

**Eibenstock und Umgebung:**

Wildenthal, Carlsfeld, Steinbach b. Johannegeorgenstadt, Sosa, Blauenthal, Wolfsgrün, Muldenhammer, Hundshübel, Lichtenau, Ober- und Untersüßengrün, Schönheiderhammer, Rautenfranz und Steinheidl b. Br.

**Gratisbeilage zum Amts- und Anzeigebblatt.**

Einzelnummer 6 Pf., erscheint während der Saison wöchentlich 1 Mal Sonntags.  
Beiträge werden, so weit der Platz reicht, gern angenommen.

4. Jahrgang.

Eibenstock, den 23. Oktober.

Name.	Stand.	Heimat.	Sahl.
<b>Steinbach.</b>			
Herr Thattmann	Privata	Leipzig	1
Herr Bruno Wolfster	Friseur	Mittweida	3
Herr Richard Klauer	Privata	Crimmitschau	1
Herr Ernst Drescher	Zuschneider	Zwickau	1
Herr Ernst Lohse	Kaufmann	Leipzig	2
Herr Helene Ob	Gefrau	"	1
Herr Alban Huster	Kaufmann	Zwickau	1
Herr Oskar Beck	"	Eintriedel b. Chemnitz	1
Herr Frau Hedwig Darisch	Privata	Dresden	1
Herr Dr. Gustav Busch	Realschuloberlehrer	"	4
Herr Ernst Kober	Lehrer	"	1
Herr Frau Direktor Altner	"	"	1
Herr Fritz Bauch	Großkaufmann	Chemnitz	6
Herr Frau Elise Thalacker	Elektrizitäts-Werksbes.-Gattin	Meuselwitz	2
Herr Karl Stof	Kaufmann	Crimmitschau	4
Herr Hans Raumann	Kaufmann	Dresden	2
Herr Richard Beck	Oberberggrat	Freiberg	2
Herr Walter Gottlöber	Lehrer	Chemnitz	1
Herr Dr. Otto Künzel	Oberlehrer	Leipzig	1
Herr Helene Bohn	"	"	1
Herr Magdalena Jahn	"	"	1
Herr Arthur Häling	Postrat	Chemnitz	1
Herr Eugenie Schmidt	"	"	1
Herr Hans Nagel	Lehrer	"	2
Herr Oskar Stiebing	Handelsgangestellter	Leipzig	3
Herr Karl Schild	"	Merseburg	1
Herr Otto Raden	Lehrer	Leipzig-Schönbald	3
Herr Margarethe Flamm	"	Leipzig-Heudnitz	1
Herr Elisabeth Frieder	Privata	Crimmitschau	1
Herr Karl Unglaub	Lehrer	Leipzig	1
Herr O. Schneider	"	Magdeburg	2
Herr Geschwister Lohse	"	Leipzig	2

macht war, oder ob sich nur der Ehrgeiz regte, der ihn ansportete, konnte der Alte noch nicht unterscheiden.

Nach einer kurzen Mittagspause brachte der Förster seinen Lehrling wirklich an ein Volk Hühner. Witten im dichten Gestrüpp stand Diana, zog noch einige Schritte auf den ermunternden Ruf ihres Herrn nach und stand bombenfest. Die Hühner purrten auf; der Assessor feuerte zweimal, ohne zu treffen, in den Schwarm hinein, während der Alte zwei Hühner herunterholte. Nun folgte eine kurze theoretische Belehrung, dann ging's weiter.

Die Salve hatte das Gute gehabt, daß die Hühner sich zerstreuten und einzeln einfielen. Sie wurden einzeln ausgemacht und zur Strecke gebracht.

Als das letzte Huhn an der Jagdtasche hing, warf der Förster seine Plinte über die Schulter.

„Eigentlich müßte ich Sie jetzt mit dem Schrotbeutel zum Gefellen schlagen und Sie mit einem alten Weidgeschrei in die Junit aufnehmen. Im obgefürzten Verfahren will ich Ihnen sagen, Herr Assessor, daß Sie alle Aussicht haben, ein ganz wackerer Weidmann zu werden.“

„Wirklich, ist das Ihr Ernst? Das freut mich. Und dafür will ich Ihnen verraten, daß mir die heutige Jagd nicht nur Spaß gemacht, sondern auch die Lust zur Wiederholung geweckt hat. Wann darf ich wiederkommen?“

„Sobald Sie Zeit haben.“

„Ach habe für Sie immer Zeit.“

„Dann wollen wir uns von ein paar Jungen einige kleine Schonungen durchdrücken lassen, damit Sie den Hasen schießen lernen.“

Langsam schritten sie über das Bruch zu der Stelle, wo sie den Braunen ausgepannt hatten. Der alte Gaul, der sich dick und voll gefressen hatte, ließ sich ruhig am Stirnhaar nehmen und einspannen. Als sie auf dem Wagen saßen, wies der Förster mit der Hand auf eine dunkle Rauchsäule, die sich über dem Wald erhob. Der Assessor fragte: „Ist das Waldbrand?“

„Nein, aber dort hinüber liegt das Bauerndorf Mostolten, da wird es brennen.“

Er ließ den Braunen ausgreifen, und es zeigte sich, daß der starknochige Gaul eine ganz respektable Schnelligkeit entwickeln konnte, wenn man es von ihm verlangte. Auf dem Hofe des Forsthauses stand das Fuhrwerk des Assessors. Die Kappen davor, echte Traktoren, scharrten schon vor Ungeburd mit den Hufen den Boden.

„Kommen Sie mit, Herr Förster, Sie kennen den Weg.“

„Selbstverständlich!“

(Fortsetzung folgt.)

### Landwirtschaftliches.

Ueber das Raffküttern der Pferde. Wohl mancher Pferdebesitzer mag sich schon darüber gewundert haben, daß in dem Miste seiner Pferde noch immer eine Menge unverdauter Paserkörner sich befinden. Mangelhafte Zähne können dafür nicht die eigentliche Ursache sein, wie dies vielfach behauptet wird; denn auch bei jungen Tieren beobachtet man dieselbe Erscheinung. Reim, der eigentliche Grund dieser schlechten Futterausnützung ist in dem leider weit und breit üblichen Rafffutter zu sehen. Bei demselben sind die Pferde der Mühe überhoben, das Futter vor dem Verschlucken gründlich zu kauen und einzuspeicheln. Infolgedessen gelangen die Körner in ganzem Zustand und ohne Speichel in den Magen. Besterer kann dann aber die Verdauung nur höchst unvollkommen ausführen und ein Teil des Futters wandert ungenützt in den Dünger. Versuche haben ergeben, daß die Ausnützung des Futters bei Trockenfütterung eine etwa sechsmal bessere ist. Freilich haben nachgefütterte Pferde ein rundes, blankes, wohlgenährtes Aussehen, aber das ist nur trügerischer Augenschein und nur durch Wasseranreicherung der Gewebe verursacht. Solche Pferde schweigen schon bei den geringsten Anstrengung und sind auch nicht annähernd so leistungsfähig wie die trocken gefütterten.

Die beste Zeit zum Verfüttern der Kartoffeln an Rindvieh u. ist von ihrer Ernte bis in den Februar. Später fangen die Kartoffeln in den Kellern und Krieten an zu keimen, verlieren dann an Nährstoff und können leicht Kolikfälle erzeugen, wenn die Keime nicht sorgfältig entfernt werden. Auch von den Kartoffeln, die von den Schweinen gefressen werden, müssen die Keime entfernt werden, weil sie ihnen sonst schlecht bekommen. Durch dünnes Lagern und tägliches Umschaukeln kann das Keimen unterdrückt werden.

Behandelt die Geräte richtig! Gar viele Landwirte verüben sich sehr gegen die Sparlichkeit und machen sich einer unachtsamen Verschwendung schuldig, indem sie ihre landwirtschaftlichen Geräte, Wagen, Eggen, Pflüge, Karren u., das ganze Jahr über draußen stehen haben, wo sie den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind. Nach etwa 10 Jahren sind die Geräte dann wertlos, was einen Verlust von 10 v. H. jährlich ausmacht. Da wir diesen langsamen aber ständigen Verlust nicht in auffälliger Weise sehen, bemerken wir ihn nicht so, aber er findet trotzdem statt. Die Eisenbeile kosten, während die Holzbeile bei nasser Witterung leicht faulen. Es sollte deshalb kein Landwirt verkümmern, schon im Herbst seine Geräte unter Dach zu bringen, sie gut zu reinigen und die Eisenbeile mit Öl oder Fett zu bestreichen. Man wird dann nicht 10 v. H., sondern höchstens 1 v. H. Verlust zu tragen haben. Abgesehen von dem Nutzen, den das Unterhalten der Geräte aber mit sich bringt, macht es auch einen sehr schönen Eindruck beim Betreten

eines Wirtschaftshofes, wenn alle Geräte nett unter Dach gestellt sind und nicht auf dem ganzen Hofe oder gaud dem Felde (Pflüge) durcheinander liegen und stehen.

Auslesen der Saatkartoffeln. Der Größe nach eignen sich zur Saat am besten die sogenannten Mittelkartoffeln. Dieselben enthalten einmal soviel Nährstoffe, daß die Pflanze bis zur Entwicklung des Wurzelwerks davon zehren kann und sind andererseits nicht so groß, daß ein zu großer Teil der Saatkartoffel im Boden ungenützt verfaulen. Man tut nun gut, bereits im Herbst, bald nach der Ernte, die Saatkartoffeln, von denen welche zur Verfütterung oder zum Verkauf gelangen sollen, zu trennen. Das hat dann auch den Vorteil, das man etwaige verfaulende Kartoffeln aus den Mieten entfernt, solche, welche aber erst angefaulen sind, schleunigst verfüttert. Bleiben nämlich faule Kartoffeln über Winter in den Mieten, so steckt jede einzelne alle in ihrer nächsten Nähe liegenden an. Durch ein solches Durchfallen im Herbst kann man solchen Verlusten durch Faulen wesentlich vorbeugen.

### Literarisches.

Der Berliner Tierbuch-Kalender 1910 ist erschienen. Derselbe besteht, mit zahlreichen Abbildungen versehen, aus 120 Seiten und ist nun schon seit Jahren in der ungeheuren Auflage von 1 Million 600.000 Stück hauptsächlich für die Kinder geschrieben, ist es ein vorzügliches und überaus kostliches Mittel, um die Jugend tierfreundlich zu machen und der rohen Tierbegehrung entgegenzuwirken. Aber auch Erwachsene lesen den Tierbuch-Kalender gern. Das Heft hat 48 Seiten und 28 Textbilder. Es kostet 1 Mark franko zugelandt 10 Pf. — Für Schulen und Vereine, auch für Weihnachtsbescherungen eignet sich das billige Büchlein sehr.

Der jüngst Gelegenheit hatte, die in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten in Berlin abgehaltene Jubiläums-Kochkunst-Ausstellung zu besichtigen, der hat sich ein Bild von dem jetzigen Stande der Beleuchtungstechnik machen können. Im friedlichen Weltfrieden waren dort die beiden hauptsächlichsten Konkurrenten auf dem Gebiete der Beleuchtungswesen, das Gasglühlicht und das elektrische Licht, zu sehen. „Das neue Kunstlicht“, das jahrelang bewährte Gasglühlicht, wurde mit einer epochemachenden Verbesserung, dem sogenannten Keroflumen, gezeigt. Diese Verbesserung ermöglicht es, vorzügliche Brenner mit Lichtausbeuten von 35-40 Kerzen zu schaffen, welche einen Gasverbrauch von nur 1/10 bis 1/12 v. H. pro Brennstunde haben. Besondere Aufmerksamkeit erregte auch die Ökramlampe, die beschriebene, 70 v. H. Strom sparende Metallhohle-Glühlampe, deren wesentlichste Vorzüge darin bestehen, daß sie ein vollkommen rein weißes Licht spendet und über tausend Stunden brenndauer besitzt. Bei der Verwendung der neuen 16kerzigen Ökram-Lampe zählt man unter Zugrundelegung eines Strompreises von beispielsweise 30 Pf. pro Kilowattstunde nur 1/10 v. H. die Brennstunde für elektrisches Licht. Ganz neu sind die Intensiv-Ökram-Lampen, welche bis zu 1000 Kerzenlicht liefern werden, und den besten Erfolg für die durch Kohlenverschleiß und Reparaturen lästigen Bogenlampen finden. Auf der Ausstellung hat ferner das Phoros-Brennlicht großes Aufsehen erregt. Diese Lichtart wird jetzt vorzugsweise zur Beleuchtung ganzer Straßenzüge, großer Geschäfte und Lokalanlagen benutzt und zeichnet sich durch blendende Helligkeit und größte Sparlichkeit aus. Die Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (Kuer Gesellschaft) ist auf der Jubiläums-Kochkunst-Ausstellung mit der goldenen Jubiläums-Medaille und dem Ehrenpreis der Stadt Berlin, ebenfalls in Gestalt einer goldenen Medaille, für hervorragende Leistungen auf geographischem Gebiete ausgezeichnet worden.

Name.	Stand.	Heimat.	Zahl.	Name.	Stand.	Heimat.	Zahl.
Herr Oskar Müller	Privatier	Zwickau	2	Herr Richard Stettner	Kad. Buchhandlung	Freiberg	1
„ Rudolph Henrich	Wagenbauer	Leipzig	1	„ Hellmuth Rothfeld	Dr. med.	Chemnitz	3
„ Otto Weier	Kaufmann	Crimmitschau	1	„ Frau Backmann	Hausmacher	Leipzig	1
„ Otto Müller	Oberpostsekretär	Dresden	1	Herr Hugo Rittenberg	Verlagsbuchhändler	Leipzig	6
„ Richard Hauenstein	Druckereibesitzer	Altenburg	2	Marta Büttner	Verkauflerin	Chemnitz	2
„ Hugo Boß	Kassenzepient	Zwickau	2	Anna Streubel	Kaufmanns-Gesfrau	Chemnitz	1
Dorothea Beck	Oberberggrats-Gattin	Freiberg	2	Herr Paul Pöhlle	Fabrikinspektor	Altenburg	2
Martha Reichner		Vimbach	1	Maria Rüstner	Kontoristin	Leipzig	1
Herr W. Bertholdt	Fabrikant	Dresden	1	Camilla Larpe			1
„ Georg Raumann	Hotelier	Luifa (Finland)	3	„ Elisabeth Ingram	Lehrerin		1
Berta Weiß	Privata	Dresden	1	„ Gertrud Blach			1
Herr. Johanne Raumann	Hausmacher		1	„ Ida Klote	Witwe	Chemnitz	3
Herr Richard Weiß	Dezoriator		1	„ Luci Meerboth	Kontoristin	Leipzig	1
„ Karl Stern	Fabrikdirektor	Orün i. B.	1	„ Theresie Meerboth	Apothekers-Gesfrau		7
„ Georg Selbrich	Baurat	Chemnitz	3	„ Emilie Lorenz	Privata	Chemnitz	1
„ Constanze Lorenz			1	„ Johanne Lorenz			1
„ Alma Grünzig		Chemnitz	2	Herr Heinrich Florey	Rgl. Baurat		2
„ Martha Raumann		Benig	1	„ Carl Beck	Pfarrer	Bergen i. B.	1
„ Bibby Butcher	Haushaltslehrerin	Botzschappel	1	„ Emma Egermann	Kaufmanns-Gattin	Schwarzenberg	3
Herr Ernst Graicher	Rechnungssekretär	Walzheim	2	Herr Dr. Behold mit Frau	Med.-Kat. Bezirksarzt	Großenhain	2
„ Ella Körner		Meerane	1	„ Dr. Busch mit Frau u. 2 Kind.	Oberlehrer	Dresden	4
Herr Eregott Buchholz	Kaufmann	Leipzig	3	„ G. Rohm mit Frau u. Mutter	Dipl.-Ingenieur	Chemnitz	3
„ F. Hofmann	Rechnungsrat	Oberlöhnig-Dresden	3	„ Alfred Seidel	Lehrer	Fißba	1
„ Richard Wolle	Lehrer	Leipzig	4	„ Paul Wolf und Frau		Dresden	2
„ Emil Nobis	Kaufmann	Crimmitschau	5	„ H. Müller v. Bernich m. Mutter	Chemiker	Sächst. a. M.	2
Hina Weise	Privata	Leipzig	1	„ Fr. Weibach mit Frau	Dr. phil.	Annaberg	2
Herr Ernst Golbig	Schneidermeister	Wauschlig	1	„ Richard Stettner	Kaufmann	Tharandt	1
„ Rudolf Hofner	Kaufmann	Zwickau	1	„ Dr. Rud. Kirsten und Frau	Oberlehrer	Annaberg	2
„ Julius Große	Kanzleirat	Leipzig-Gautsch	2				
„ E. Kraft	Expedit	Chemnitz	2				
„ Georg Mohr	can. phil.	Leipzig	1				
„ Arthur Niepracht	Doktor	Zwickau	1				
„ Otto Vorberg	Bankbeamter	Leipzig	2				
„ Ewald Rebe	Wirtschaftsgehilfe	Fuchshain	1				
„ Georg Kemler	Landwirt	Leipzig	1				
„ Minna Meyer		Leipzig	2				
Herr Max Kirchhof	Turnlehrer	Hohenstein-Ernstthal	3				
„ Emil Leistner	Kaufmann	Vengensfeld i. B.	4				
„ Emil Edel	Lehrer	Neustadt a. D.	2				
„ Max Köfer	Privatier	Leipzig	3				
„ Elisabeth Fiedler			1				
Berta Hammer	Schuhmacher-Gesfrau		2				
Herr Bernhard Hammer	Schuhmachermeister		1				
„ Olga Hippolt		Zwickau	2				
„ Johanna Ernst			2				
Herr Arno Kaubert	Kaufmann	Blauen	1				
„ Theresia Rohner		Zwickau	1				
Herr Ernst Calybaus	Beamter	Chemnitz	1				
„ Kurt Diebel	Kaufmann	Zwickau	1				
Herr Richard Behmann	Kaufmann	Zwickau	1				
„ Ida Hundsdorfer	Privata	Chemnitz	1				
Herr Joh. Hilpert	Prediger	Wilkau	1				
„ Georg Fischer	Pfarrer	Lopffeldersdorf b. Erlau	2				
„ Frh. Dahn	Ingenieur	Chemnitz	1				
„ Ernst Worgner	Stadtbauinspektor	Orlsnit i. B.	1				

Sa.: 206  
Ueberhaupt: 2069

### Die Ebenkoder Schülerherberge besuchten:

R. Lübeck, W. Haupt, sämtl. Universität Leipzig, A. Döppler, Wettiner Gymnasium Dresden, Koh. Ruzner, E. Reim, sämtl. Technische Hochschule Dresden. Sa.: 155

### Das Pflanzen der Bäume im Herbst.

Von Eugen Krüger. Nachdruck verboten.

Aus verschiedenen Gründen ist die Herbstpflanzung der Frühjahrspflanzung vorzuziehen. Im Herbst erhält man in den Baumschulen bessere Bäume. Dieselben ertragen dann auch besser den Transport und wenn sie frühzeitig gepflanzt werden und noch etwas warmes Wetter folgt, bilden sich im Herbst noch neue Wurzeln, so daß sich der Baum bedeutend schneller entwickeln kann. Wer Bäume im Herbst pflanzt und sie nicht sogleich pflanzen will, kann sie auch an einer nicht zu nassen, doch geschützten Stelle des Gartens dicht bei einander eingraben und so bis zum kommenden Frühjahr aufbewahren. Ruft man die Bäume im Frühjahr, so muß man darauf achten, daß sie beim Transport nicht zu sehr der Frühlingsluft ausgesetzt werden, da sie dann zu leicht austrocknen. Im Herbst sind die ausgegrabenen Bäume nicht so empfindlich. Das Verpflanzen darf nur dann geschehen, wenn die Bäume keine Blätter haben. Das würde also nur im November und März der Fall sein, da vom Dezember bis Februar der Boden schon gefroren ist, im April wiederum schon der junge Trieb beginnt. Beim Pflanzen eines Baumes ist gar vieles zu beachten. Wer nur ein so